



Eine außergewöhnliche Begegnung oder wie Felix es nannte „Veni, Vidi, Vici“

(von Andreas Seiwald)

Nachdem ich für 2018 meinen ersten geplanten Trip nach Italy infolge der Wettervorhersagen um eine Woche nach hinten geschoben habe und ich von Felix stets mit aktuellen Infos zur Gesamtsituation mit Wassertemperatur auf dem Laufenden gehalten wurde, war es am Mittwoch abends nach der Arbeit soweit. Alles rein in den Passat, Schlafsack, Bootszelt,



Batterien, Benzin und ordentliche Verpflegung um morgens um halbsechs mich auf die Piste zu machen.

Wie immer Autobahn Richtung Innsbruck, Brenner, Bozen, Trento dann Affi und dann die Berge hinter mir und vor mir die geliebte Weite der Poeben. Mantova Nord runter und erstmal Felix wie vereinbart anschreiben. Dieser antwortete es dauert noch etwas also weiter Richtung

Borgoforte und dort mal in die Bar auf einen Capuccino und Brioche.

Danach fuhr ich in die Wallerwelt um mich mit Felix zu treffen. Dort angekommen wurde ich sehr herzlich von Jan und Markus empfangen. Felix war noch nicht am Steg so wurde der ein



oder andere Smalltalk mit anwesenden Wallerwelt Campgästen gewechselt.

Zwischenzeitlich war auch Felix am Steg eingetroffen und so fuhren wir schnell rüber über den geliebten Fluss noch die geplanten Einkäufe tätigen mein Boot holen und uns mit einer ordentlichen

Menge an Parmigiano Reggiano direkt von der Molkerei für uns und unsere Lieben zu Hause ein zu decken.

Nachdem am Boot nach der Winterpause alles vorbereitet war, hob mir Jan das Boot ins Wasser, noch schnell Köderfische bunkern und der Schlachtplan mit Felix wurde geschmiedet. Felix wollte unbedingt einen Altarm, der durch das fallende Wasser sehr interessant wird, befischen. Ich persönlich kannte diesen Streckenabschnitt anglerisch noch nicht, sondern nur



vom Vorbeifahren und so ließ ich mir von ihm den Platz zeigen und erklären. Die Struktur war sehr interessant und passte genau zu den Verhältnissen die die letzten Tage Fisch brachten. Also kurze Besprechung wer wie angelt, Montagen raus und gemütlich hinsitzen etwas quatschen und lecker Essen zubereiten. Für diesen Tag war Rumsteak mit Röstgemüse angesagt und es war der perfekte Ausklang für den ersten Abend.

Gegen 10 dann legten wir uns hin und kaum war ich dabei richtig einzuschlafen, kam auch schon der ersehnte erste Biss. Dem Drill nach war es kein Riese, aber schneiderfrei und ich freu mich über jeden Fisch. Schnell den Fisch versorgt und wegen dem Regen und Windböen wieder rein in den mollig warmen Ven-tec, denn es hatte zwischenzeitlich ordentlich abgekühlt bzw. ich so empfunden.

Bis zum Morgengrauen war dann weder bei Felix noch bei mir eine Aktion, also konnten wir uns ordentlich ausschlafen, sodass ich um 7 Uhr morgens mit einem „Felix bist schon wach“ an meinem Teamkollegen herantrat. Nachdem ich keine Antwort bekam, stellt ich zwei Minuten später nochmals die Frage und siehe da als Antwort kam ein klares - NEIN.

Freitag morgens war das Wetter schonmal deutlich besser, zumindest weniger Wind und er kam von der anderen Seite. Auch kein Regen, der doch die ganze Nacht auf das Zelt prasselte. Also voller Tatendrang raus aus dem Zelt, Kocher anwerfen und Kaffee machen, damit die müden Knochen in Bewegung kommen.

Während des Frühstücks, bei Schinken – Käse Toast mit Spiegelei, kam die Sonne raus und es wurde richtig angenehm. Der Wind legte sich und von der schönen Wettersituation voll motiviert, meinte Felix „gehn wir ein wenig Zanderfischen?“ Im selben Atemzug, meinte er jedoch „ach Scheibe ich hab die Gummis nicht dabei“ 😊.



Meine prompte Antwort „du meinst aber schon Gummifische? – die habe ich“. Da ich immer ein bisschen Zandermaterial am Boot habe, war dieses Problem schnell gelöst. So gingen wir vom Schlauchboot aus



etwas Vertikal auf die Stachelritter unser Glück zu versuchen. In einem leichten Dreher hinter einer schönen Sandkante bekam Felix dann tatsächlich auf seine 35gr. WFT Pencil einen Biss, jedoch nach spätestens 20 Sekunden war uns beide klar, dass da mit Sicherheit kein Stachelritter am

anderen Ende der Leine zieht. So zog uns der Fisch ca. 30 Minuten im Kreis, ohne dass Felix ihm irgendetwas entgegen setzen konnte. Leider schlitzte der Haken aus und so begaben wir uns wieder zu unseren Booten, um eine kleine Stärkung einzunehmen und das selbe Spiel nochmals zu wagen, nur diesmal mit welstauglichem Geschirr.

Während wir eine kleine Jause einnahmen und einen Schluck Kaffee tranken, begann der Fluss wieder Unmengen an Holz zu transportieren. Es schwammen Teppiche an Holz vorbei, ja sogar ein Baucontainer, infolge dessen wir uns auf der Homepage Po.hu schlau machte was los war und siehe der Fluss war am Steigen und das mindestens noch 1m. Felix montierte ein Vertikalsystem mit lebender Forelle und ich hatte an meiner Xzoga G66 einen Kopyto 16cm mit 80gr. Schraubkopf am Start.



Wir fuhren wieder an die selbe Stelle, wo wir bereits vorher den Biss auf das Zandergerät bekamen. Zwischenzeitlich hatte



sich durch den sehr rapide ansteigenden Fluss im Dreher ein massiver Holzteppich gebildet und es kam von der Hauptströmung stetig neues Holz nach und drehte sich genau in diesem Bereich ein.

Mit eingeschaltetem Echo ließen wir das Schlauboot über die selbe Kante drüber driften an der wir bereits 1,5 Std vorher den Biss bekamen und ich zu Felix „boah guter Fisch am Grund“, lass meinen Kopyto auf den Grund, Rollenbügel zu, klopf zweimal auf

den Grund und sag zu Felix. „scheisse Hänger“ um genau zwei Sekunden später dies zu revidieren, denn die Schnur ging seitlich vom Schlauchboot weg und die Bremse der Twinpower sw kreischte.

Ab jetzt begann der Tanz meines Lebens, der Drill ging durch Bäume, Teppiche von Ästen, Wurzeln und sonstigen Gesträuch. Dank Felix, der immer wieder mit dem Bootshaken meine Schnur löste und das Boot zwischen all dem Gemüse hin und her manövrierte, konnte ich den Fisch vernünftig drillen. Die Xzoga war auf Anschlag gebogen und bei einigen Fluchten riss der Fisch das Schlauchboot rum, als ob wir für ihn keinen Widerstand darstellten. Nach etwa 15 Minuten zeigte er sich dann das erste Mal an der Oberfläche. Ein massive Schwanzfloss durchschlug die Wasseroberfläche um



abermals eine Flucht in die Tiefe zu starten. Der Fisch war gut und zwar richtig gut. Etwa ein, zwei, gefühlte fünf Minuten später kam der Fisch, nach brachialem Drill seitlich am Schlauchboot hoch. Er war bereit zur Landung, nur hatte sich das Vorfach und die Hauptschnur zwei dreimal um den Fisch gewickelt, das Felix mit dem Statement „viel Spaß beim Landen“ abtat.

Felix versuchte den Fisch zu greifen, was leider anfangs misslang. Somit versuchten wir den Fisch auszudrehen, um ihm im Maul zu greifen. Nachdem der Fisch einmal sich gedreht hatte, kriegte Felix seine Unterlippe zu greifen und packte beherzt zu, um den Fisch zu fixieren. Wir



zogen den Fisch gemeinsam ins Schlauchboot und obwohl der Fisch hinten am Spiegel anstand, war die Schwanzflosse am Bug des 260iger Schlauchis nicht zu sehen.

Felix meinte sofort der Fisch hat mindestens 240cm.

Wir fuhren mitsamt dem Fisch direkt zurück zu unseren Booten und eine Schnellmessung im

Schlauchboot über Stock und Stein, ergab mal mit Sicherheit über 240. Wir leinten den Fisch an um uns für ein paar schöne Fotos einen guten Platz zu suchen und uns umzuziehen.

Eine halbe Stunde später war es dann so weit. Wir fuhren mit dem Fisch zu der von uns vorher ausgesuchten Stelle und zogen den Fisch auf die Plane um ihn richtig zu vermessen.

Erste Messung, Felix sagt zu mir 2,51m. Das konnte ich gar nicht glauben, sagte „mach Scherze - ehrlich?“

Er gab mir das Maßband und es waren tatsächlich 2,51m, dabei entwich mir ein Freundenschrei den man bis Borgoforte hören konnte.



Was für ein massives wohlgenährtes Männchen, was für ein neuer PB und vor allem was für eine Freude, das ist der Fisch meines Lebens.

Wir machten ein paar schöne Fotos. Dank Felix seinem Stativ und Selbstauslöser auf seiner Kamera konnte wir auch ein Bild von uns beiden mit dem Fisch machen, denn für mich wäre es alleine nicht möglich gewesen, diesen Fisch zu landen. Deshalb auch an dieser Stelle nochmals ein fettes Danke für deinen Einsatz im Drill. Diese Minuten werden mir mein



restliches Leben unvergessen bleiben. Nach der Fotosession und dem Releasen des Fisches, waren wir beide ziemlich kaputt und fuhren wieder mit dem Schlauchboot zu unseren vertäuten Booten. Infolge des stark steigenden Wassers mussten unsere Montage etwas umgesetzt werden. Eine hatte bereits ein Baum abgeräumt und die

Forelle hat sich irgendwie vom Haken befreit.

Felix wollte gar nicht mehr auslegen. Ich konnte ihn aber doch überreden noch zwei Montagen zu setzen.

Da ich nur noch zwei Montagen mit Köderfischen bestückt hatte und mein, sowie Felix sein Köderfischeimer leer waren, setzte ich die Ausleger mit den Montagen um. Anschließend wurde Abendessen gebrutzelt, es gab Berner Würstel mit Brot.



In dieser Nacht gingen beide Ruten von mir krumm mit schönen Jungfischen mit ca. 1m. Leider hatte Felix keinen Biss mehr bekommen, obwohl wir im direkten Umfeld seiner Montagen in der Nacht diverse Sauggeräusch hörten.

Interessant fand ich auch die Tatsache, dass bei 9,5 Grad Wassertemperatur einer der kleineren Welse bereits einen Bissabdruck

eines Großen am Genick hatte, wie es normalerweise in der Laichzeit vorkommt.

Ab 5 Uhr morgens setzte wieder Regen, wie im Wetterbericht vorhergesagt, ein. Da der Wetterbericht für die kommende Nacht nur Regen und Wind voraussagte, beschloss ich nach diesen lustigen und erfolgreichen beiden Tagen mich auf die Heimreise zu begeben.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei Felix bedanken. Wir hatten jede Menge Spaß, gutes Essen, geile Drills und für mich den Sonderbonus eines unvergesslichen Erlebnisses mit einem absoluten Ausnahmefisch.

Auch einen Dank an Benni, Jan und Markus für den Service und die Betreuung. Die war wie immer in Borgoforte perfekt.

Soo long Euer Andi

